



Yannick Pelletier (43): Der 1976 in Biel geborene Schweizer Grossmeister gewann zwischen 1995 und 2017 insgesamt sechsmal die Schweizer Meisterschaft. Er ist der erste Spieler mit Schweizer Herkunft, der im Januar 2003 die mythische 2600-Punkte-Marke mit einer Elo-Wertung von 2624 überschritten hat, was ihm den 69. Weltrang einbrachte. (1)

Dieses Verdienst ist umso erstaunlicher, da er zurzeit seines Grossmeistertitels meist allein trainierte. Später wird er dann beim legendären Viktor Kortschnoi trainieren. (2)

Auch als Mannschaftsspieler glänzt er: Mit seinem Jugendklub Biel gewann er mehrfach die Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft und spielte anschliessend für die SG Zürich. Er ist auch der unangefochtene Leader der Nationalmannschaft, die er seit 1996 bei allen wichtigen internationalen Wettbewerben wie der Schacholympiade und der Europameisterschaft vertreten hat.

Als vorbildlicher Mannschaftskamerad hat er während dieser Mannschaftsspiele einige denkwürdige Leistungen vollbracht, wie etwa den Sieg über die damalige Nummer 2 der Welt, Hikaru Nakamura, im Oktober 2015 beim European Club Cup in Skopje. Einen Monat später gelang ihm ein weiterer Coup, indem er Weltmeister Magnus Carlsen bei der Mannschafts-Europameisterschaft in Reykjavik besiegte. Im November 2016 erzielte er dann mit 2803 Punkten eine stratosphärische Elo-Performance beim European Club Cup in Novi Sad, wo er am 3. Brett der SG Zürich spielte. (3)

Zusätzlich zu seinem unbestreitbaren Talent am Schachbrett hat Yannick Pelletier alle seine Fähigkeiten im Dienste des königlichen Spiels entwickelt. Er ist ein renommierter internationaler Schiedsrichter und Trainer. Er ist auch ein anerkannter Organisator, Autor und Schachkommentator und einer der wichtigsten Botschafter des Schweizer Schachspiels.

Quellen:

1. [Yannick Pelletiers Profil](#) auf der FIDE-Website
2. [Artikel](#) in «Le Temps», 23. Juli 1998
3. Jean-Michel Péchiné, « *Yannick Pelletier — De Bienne... à Zurich !* », *Europe Échecs*, Paris, Promotion Jeux de L'Esprit, Nummer 672, Januar 2017